



Geschäftsstelle der Synode

Drucksache Nr.

II e / 1 a

6. Tagung der 10. Synode
der Evangelischen Kirche in Deutschland
in Dresden
4. bis 7. November 2007

BERICHT

des

Bischofs für die Evangelische Seelsorge

in der Bundeswehr

- Kurzfassung -

Peter Krug

Hannover, den 24. September 2007

**Bericht
des Bischofs
für die Evangelische Seelsorge
in der Bundeswehr
vor der Synode der EKD 2007**

- Kurzfassung -

Feier zum 50-jährigen Bestehen des Militärseelsorgevertrages

Am 22. Februar 2007 fand in der Halle 3 auf dem militärischen Teil des Flughafens Köln-Bonn die Feier zum 50. Jahrestag der Unterzeichnung des Militärseelsorgevertrages zwischen der EKD und der Bundesrepublik Deutschland u. a. durch Bundeskanzler Adenauer und den damaligen Ratsvorsitzenden Dibelius statt. Die Festveranstaltung mit über 800 Gästen war einer der Höhepunkte in der Evangelischen Seelsorge in der Bundeswehr im Berichtszeitraum.

Beide Gastredner – Bundeskanzlerin Dr. Merkel und Ratsvorsitzender Bischof Dr. Huber – ließen im Anschluss an den Festgottesdienst nicht außer Acht, dass es in den vergangenen fünf Jahrzehnten immer wieder kritische Anfragen an den Militärseelsorgevertrag gegeben hat. Vor allem die Sorge um die Freiheit von Kirche und Verkündigung trieb viele um und hatte zur Folge, dass es zeitweise zwei rechtliche Grundlagen für die Seelsorge unter den Soldaten und Soldatinnen nach der Wiedervereinigung der beiden deutschen Staaten am 3. Oktober 1990 im Bundesgebiet gab.

Bundeskanzlerin Merkel unterstrich jedoch, dass vor allem „die gelebte und erlebte Praxis“ der kirchlichen Seelsorge in Ost und West und „die vielen positiven Erfahrungen“ bei Soldaten und Kirchengemeinden bewirkt haben, dass der Diskussionsprozess schließlich mit dem Kirchengesetz der EKD und der „Protokollnotiz“ vom 13.06.2002 zu einem guten Ergebnis gekommen sind.

Bischof Huber formulierte es schließlich sehr persönlich: „Ich habe es wieder und wieder kritisch erwogen und sage es deshalb nicht leichtfertig. Aber ich sage es: Auch im Vergleich mit der Regelung in anderen Ländern hat der Militärseelsorgevertrag Lob, Dank und Anerkennung verdient.“

Umzug des Evangelischen Kirchenamtes für die Bundeswehr und des Haushaltes Evangelische Seelsorge in der Bundeswehr von Bonn nach Berlin

Zum 1. Juli 2007 sind das Evangelische Kirchenamt für die Bundeswehr und der Haushalt Evangelische Seelsorge in der Bundeswehr von Bonn nach Berlin umgezogen.

Neuer Dienstsitz beider Ämter ist die ehemalige Kirchenkanzlei der UEK in der Jebensstraße 3.

Damit kommt ein Projekt zum Abschluss, das zwar bereits vor dem Amtsantritt von Bischof Krug angedacht war, aber vom jetzigen Bischof aufgenommen und vorangetrieben wurde.

Dabei fand der Bischof in vielen Gremien Gehör und Unterstützung. Die örtliche Nähe des Dienstsitzes des Bischofs für die Evangelische Seelsorge in der Bundeswehr und des Evangelischen Kirchenamtes für die Bundeswehr zum Verteidigungsministerium, zum parlamentarischen Raum und zum Einsatzführungskommando in Potsdam – besonders angesichts des neuen Aufgabenspektrums der Bundeswehr – schien allen Fachleuten unabdingbar, zumal das katholische Amt schon seit etlichen Jahren in Berlin angesiedelt ist.

Das Weißbuch zur Sicherheitspolitik Deutschlands und zur Zukunft der Bundeswehr

Es war dringend erforderlich, dass das Bundesministerium der Verteidigung der Öffentlichkeit ein Weißbuch zur Verteidigungs- und Sicherheitspolitik vorgelegt hat. Die Schrift ist ein Schritt über die Verteidigungspolitischen Richtlinien vom Mai 2003 hinaus.

Sie beschreibt die Bundeswehr als Parlamentsarmee in internationaler Einbindung und in Bindung an das Völkerrecht. Dem „nationalen Interesse“ wird ein deutlicherer Stellenwert gegeben. Verteidi-

gungspolitik orientiert sich an einem „erweiterten Sicherheitsbegriff“. Ausführlich wird der Aktionsplan „Zivile Krisenprävention, Konfliktlösung und Friedenskonsolidierung“ vorgestellt, mit dem die Bundesregierung ihre Entschlossenheit bekräftigt hat, deutsche Beiträge zu Frieden und Sicherheit in Zukunft präventiv auszurichten und damit nachhaltig zu gestalten. Eine Schwäche ist jedoch, dass sich das Weißbuch vielfach mit militär-politischen Andeutungen und Absichtserklärungen begnügt.

Situation in den Auslandseinsätzen der Bundeswehr

Afghanistan

Große Sorgen bereitet die Situation in Afghanistan mit dem Wiedererstarken der Talibankräfte und den sich intensivierenden Kämpfen und den Selbstmordanschlägen, die sich allein im Zeitraum von 2005 auf 2006 versiebenfacht haben.

Vor diesem Hintergrund sprechen Beobachter von einer „Irakisierung“ des Afghanistankonflikts. Als problematisch erwies sich weiterhin, dass lange Zeit ein ausgereiftes internationales Konzept für das Vorgehen in Afghanistan fehlte. Viele Afghanen wünschen sich materielle Soforthilfe, empfinden aber den Versuch der Etablierung westlicher Normen und Werte (Zentralregierung, Zivilgesellschaft, Demokratie, Geschlechtergleichheit) als Überfremdung. Hinzu kommen Drogenwirtschaft, Verhaftung der Gesellschaft in Klientelstrukturen, die schwache Rolle des Staates und die hohe Bedeutung der Traditionsverbundenheit. Positiv sind die Anstrengungen beim Wiederaufbau des Landes und bei dem Ausbau des Schulwesens, besonders auch für Mädchen, hervorzuheben.

Dennoch sind in dieser durch Sinnfragen und Ängste belasteten Situation die kirchlichen Seelsorger und Seelsorgerinnen wichtige und gesuchte Ansprechpartner.

Personal in der Evangelischen Seelsorge in der Bundeswehr

Erfreulicherweise ist die Bewerberlage gut. Dies ist besonders angesichts der deutlich gestiegenen Gefährdungslage für die Geistlichen selbst in den Einsatzgebieten und der oben beschriebenen Belastungen hervorzuheben. Schwierig ist es zuweilen, ein Pfarramt in der Seelsorge in der Bundeswehr mit Geistlichen aus der jeweiligen Landeskirche zu besetzen, auf deren Gebiet der Standort liegt.

Im Interesse der Seelsorge an den Soldatinnen und Soldaten finden dann auch in Absprache mit den verantwortlichen Kirchenämtern Stellenbesetzungen mit Geistlichen aus anderen Landeskirchen statt.

Nach dem Stand vom 24.07.2007 standen 111 Militärgeistliche im hauptamtlichen Dienst der Ev. Militärseelsorge; sie wurden von den nachstehend aufgeführten Landeskirchen entsandt:

Ev. Landeskirche in Baden	3
Ev.-Luth. Kirche in Bayern	17
Ev.-Luth. Landeskirche in Braunschweig	2
Bremische Ev. Kirche	2
Ev.-Luth. Landeskirche Hannovers	15
Ev. Kirche Hessen-Nassau	2
Ev. Kirche von Kurhessen-Waldeck	2
Nordelbische Ev.-Luth. Kirche	18
Lippische Landeskirche	1
Ev.-Luth. Kirche in Oldenburg	4
Ev.-Luth. Landeskirche Schaumburg-Lippe	2
Ev. Kirche der Pfalz	1
Ev. Kirche im Rheinland	15

Ev. Kirche von Westfalen	3
Ev. Landeskirche in Württemberg	6
Ev. Kirche in Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz	5
Ev.-Luth. Landeskirche Mecklenburg	2
Pommersche Ev. Kirche	1
Kirchenprovinz Sachsen	1
Ev.-Luth. Kirche in Thüringen	2
Ev.-Luth. Landeskirche Sachsens	5
Föderation Ev. Kirchen in Mitteldeutschland	2

Bischof Krug hat im August 2006 eine Arbeitsgruppe zur Entwicklung von Leitlinien für den Dienst in der Evangelischen Seelsorge in der Bundeswehr eingesetzt, deren Ergebnisse mittlerweile vorliegen. Der Bischof hat in seinem Bericht vor der Gesamtkonferenz evangelischer Geistlicher in der Bundeswehr verdeutlicht, dass diese Orientierungspunkte Ausdruck der aufgrund der zunehmenden Auslandseinsätze, der wachsenden Zahl nicht-konfessioneller Soldaten und Soldatinnen und der Aufwertung des LKU gestiegenen Ansprüche an die Geistlichen sind.

Bischof Peter Krug